

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Hpt., Zeitteilmillimeter 15 Hpt. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Bestellung durch Zeitungsverleger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Hpt. Trägerlohn). Halbjährlich RM. 7,50. Bei Postbestellung RM. 1,50 einschl. 18 Hpt. Zeitungsverleger zuzügl. 36 Hpt. Beleggeld. Einzelverkaufspreis 10 Hpt. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Seberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfachnach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

alw im Schwarzwald

Donstag, den 27. Januar 1942

Nr. 23

## Zehn Punkte gegen Churchill

Tatsachen widerlegen den größten Schwindler und politischen Betrüger aller Zeiten

Eigenbericht der NS-Press

md. Berlin, 27. Januar. Zwischen den prophetischen Prophezeiungen Churchills und der rauhen Wirklichkeit liegt eine zu unüberbrückbare Kluft. Schon während des ersten Weltkrieges war der heutige britische Premierminister durch seine Großmäuligkeit bekannt und berüchtigt. Leider ist diese Tatsache von seiner Umgebung viel zu schnell vergessen worden.

Vergessen wie jener treffende Ausdruck, den im September 1941 ein Mitglied des Unterhauses Churchills ins Gesicht schleuderte: „Das ist eine schmutzige, niederträchtige Handlungsweise des Premierministers — die Handlungsweise eines Schurken. Es ist eine gemeine, schmutzige Lüge!“

So wie dieser klarsehende Engländer Churchill darstellte, so ist er in Wirklichkeit ein Schurke, der es verstand, sich mit Hilfe des von ihm angezettelten Krieges in die wichtigste Stellung zu bringen. Zur weiteren Kennzeichnung dieses Verbrechers veröffentlichten wir nachstehend interessante Gegenüberstellungen dessen, was Churchill im Verlauf der Jahrzehnte seines politischen Treibens versprochen und — was er in Wirklichkeit hielt.

### 1. Churchill als Kriegsstratege

Am 8. September 1914 erklärte Churchill dem Bürgermeister von Antwerpen: „Es geht alles in Ordnung. Sie brauchen keine Sorge zu haben, wir werden die Stadt retten.“

Zwei Tage später, am 10. September, fiel Antwerpen in deutsche Hand.

Am 21. September 1914 erklärte Churchill: „Wenn die deutsche Flotte nicht aus ihren Häfen kommt, werde ich sie ausgraben, wie Ratten aus ihren Löchern.“

Tage darauf, am 22. September 1914, torpedierte Beddigns U 9 die britischen Kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“.

Im April 1940 startete Churchill das Norwegenabenteuer unter der Parole: „Wir werden an der norwegischen Küste das besetzen, was wir für notwendig halten.“

Die harte Wirklichkeit war auch hier schneller als Churchills Lügen. Die Kosten auch dieses Churchill-Abenteurers bezahlte das englische Volk.

Im Westfeldzug erklärte Churchill noch nach der Niederlage in Flandern am 28. Mai 1940 im Unterhaus: „Die französische und die britische Armee werden trotz der letzten Rückschläge in Holland und Belgien die Sommelinie und die Maginotlinie halten und wir werden siegen.“

Wierzehn Tage später war nicht nur die Maginotlinie zerbrochen, sondern lag ganz Frankreich am Boden, während die englische Kontinentalarmee gerissen und zerlumpt „ihre Düffirchen“ hinter sich hatte.

Im März 1941 überraschte Churchill das englische Volk durch die Nachricht vom Putsch der Kriegshetzer in Belgard mit den berühmten Worten, die er vor dem Zentralrat der Konservativen Partei sprach: „I have great news for you.“ (Ich habe gute Nachrichten für Sie.)

Wier Wochen später war Jugoslawien militärisch erledigt, hatte England Macht und Einfluß auf dem Kontinent verlor.

Bevor der Kampf um Kreta begann, erklärte Churchill am 6. Mai 1941 stolz: „Wir beobachten, Kreta bis zum Tode und ohne irgendeinen Gedanken an Rückzug zu verteidigen.“

Am 2. Juni 1941 war der fluchtartige Brietrückzug aus Kreta bereits beendet.

Als die Briten ihre Dezemberoffensive in der Cyrenaika begannen, kündigte Churchill an: „Jetzt ist die Zeit gekommen, den bisher stärksten Streich für den Endsieg, die Heimat und die Freiheit zu führen. Die Armee in der Wüste kann dem Buch der Geschichte ein weiteres Blatt hinzufügen, welches den Blättern, auf denen Blenheim und Waterloo geschrieben steht, ebenbürtig ist.“

Heute, nach zweimonatigem Kampf, stehen die deutschen und italienischen Streitkräfte in Libyen ungebrochen und die britische Armee in der Wüste sieht sich den gleichen Schwierigkeiten gegenüber wie zuvor.

Am 22. Juni 1941, dem Tage, an dem Europa unter Führung Adolf Hitlers der bolschewistischen Bedrohung entgegentrat, frohlockte Churchill über den neuen Bundesgenossen und versprach ihm die Hilfe des gesamten britischen Empires. Er erklärte: „Wir werden Deutschland bombardieren bei Tag und bei Nacht, in immer zunehmendem Maße, und werden Monat für Monat schwere Bombenladungen abwerfen, um die Niederlage Deutschlands zu erzwingen.“

Heute ist fast die Hälfte des europäischen Teiles der Sowjetunion mit seinen Rohstoffquellen in deutscher Hand und Churchills

Prophezeiungen haben sich wieder einmal als Geschwätz erwiesen.

Am 8. Dezember 1941 versicherte Churchill den Mitgliedern des englischen Unterhauses: „Einige unserer schönsten Schiffe haben ihre Stationen im Fernen Osten erreicht. Jede Vorbereitung, die in unserer Macht lag, wurde getroffen, und ich bin überzeugt, daß wir uns gut halten werden.“

Zwei Tage später, am 10. Dezember, lagen die Schlachtschiffe „Prinz of Wales“ und „Black Prince“, der Stolz der britischen Flotte, vor Singapur auf dem Meer. Die „Prinz of Wales“ aber entzog sich der blamablen Situation durch schnelle Abreise nach Amerika. Wie immer, wenn die Tatsachen Lügen strafen, inzeriert er einen neuen Theatercoup, um die Aufmerksamkeit des englischen Volkes von den Katastrophen abzuwenden, die er verschuldet hat. Schon Lord Fisher hatte den miserablen Kriegsstrategen Churchill verächtlich einen „schlechten Verlierer“ genannt. Er hat sich seinen Weltkriegeitel „Erster Lord der Unfähigkeit“ in diesem Kriege reichlich aufs neue verdient.

### 2. Churchill verliert den Kontinent

Churchill hat durch sein verbrecherisches Spiel zu diesem Krieg getrieben und ihn angefangen, um Englands Vorherrschaft über die

## Japanischer Luftangriff auf Port Darwin

Nur noch 50 Kilometer von Rangun entfernt - Kalkutta soll völlig evakuiert werden

Eigenbericht der NS-Press

md. Berlin, 27. Januar. Auf dem australischen Kriegsschauplatz haben nach einer freilich noch unbefestigten — Meldung aus Batavia japanische Flugzeuge Port Darwin bombardiert und damit erstmals das australische Festland angegriffen. Die Australier haben, wie sie selbst zugeben, über die Vorgänge auf Neu-Guinea und Neu-Zeland jede Überlebensverläufe, da es den Japanern gelungen ist, die Kabelverbindungen zu unterbrechen. Zu den Kämpfen auf den Australischen vorgelagerten Inseln erklärt man in Sydney, daß die „besonderen Umstände“ eine Hilfe von Australien aus praktisch unmöglich machen.

Kein Wunder, wenn die Stimmung in Australien immer hoffnungsloser wird. „Es kann sein, daß Japan vorübergehend einen Halt auf dem australischen Festland gewinnt“, erklärte, einer Heuter-Meldung aus Melbourne zufolge, der australische Kriegsminister Forde bei einem Ueberblick über die Ereignisse am Wochenende. Dieser die ganze Dornenkrone der australischen Regierung auf einen wirkungsvollen Schutz durch Großbritannien widerspiegelnden Erklärung fügte Forde noch die Feststellung hinzu, daß die Nachrichten erst seien und daß angenommen werden müsse, daß Japan jede Anstrengung machen werde, um den Ost, den es in verschiedenen Gebieten des Pazifiks erlämpft habe, zu konsolidieren. „Obwohl wir unter Umständen tun werden“, erklärte der australische Kriegsminister weiter, „um allen Maßnahmen, die der Feind vorhaben mag, zu begegnen, müssen wir darauf gefaßt sein, bittere Erfahrungen zu machen.“

## 23 sowjetische Truppentransportzüge bombardiert

Erfolgreicher Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf ein ausgedehntes Bahnhofsgelände

Berlin, 26. Januar. Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge unternahm im Südtel der Ostfront einen Angriff auf ein ausgedehntes Bahnhofsgelände, als die Bolschewiken dort gerade Truppen verladen. Die deutschen Flieger stießen die Züge in mehreren Wellen an und belegten 23 Züge, die zum Teil mit Truppen angefüllt waren, mit zahlreichen Bomben. Eine große Anzahl Wagen gerieten in Brand. Weitere Bombentreffer richteten in einem Lokomotivschuppen und sieben Lagerhallen umfangreiche Zerstörungen an.

Bei heftigen Angriffen deutscher Kampfflugzeuge und Sturzflugzeuge gegen feindliche Stellungen und Kolonnen im mittleren Abschnitt der Ostfront büßten die Sowjets neben sehr empfindlichen Menschenverlusten eine große Menge von Kriegsgüter aller Art ein. Im Raum nordostwärts von Kurland nahm eine kleine deutsche Kampfgruppe in höchstem Angriff einen von den Bolschewiken besetzten Ort. Bei diesem Kampf,

in Burma macht der japanische Vormarsch, der zunächst auf die beiden Städte Maulmein und Rangun zielt, weiterhin größte Fortschritte. So konnte vor allem die nördliche Gruppe der Japaner gestern wesentliche Geländegewinne erzielen. Sie steht heute noch knapp 50 Kilometer von der Hauptstadt Burmas entfernt. Bei einem Luftangriff auf



Japanische Gruppen 50 Kilometer vor Rangun

den dortigen Flugplatz wurden zehn feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und vierzig weitere am Boden zerstört. Unter dem Eindruck des japanisch-thailändischen Vormarsches in Burma hat die Ostindische Eisenbahngesellschaft bereits einen Plan zur vollständigen Evakuierung Kalkuttas ausgearbeitet. In Bombay rief der Gouverneur Sir Roger Lumley die Bürger zum Eintritt in das freiwillige Luftschutzkorps auf. Die letzten Berichte von der Malaiafont

Fortsetzung auf Seite 2



Kendari in Süd-Celebes von den Japanern besetzt

Völker Europas zu sichern. Was ist daraus geworden?

England hat alle seine Bundesgenossen auf dem Kontinent verloren. Nach fürchterlichen Blutopfern für England haben sich die versöhnten Völker erbittert von ihm gewandt. Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland waren einst Capiteiler der britischen Vormacht in Europa. Churchill hat sie verloren. England ist vom Kontinent verjagt. Der gleiche Churchill, dessen Kriegsziel die Beherrschung Europas durch England war, wird heute von den Sowjets beherrscht und hat ihnen sein eigenes Kriegsziel ausgeliefert.

### 3. Churchill und die Blockade

Churchill hat prophezeit: „Die Blockade ist Englands tödliche Waffe. Deutschland kann sich aus dem Würgegriff der britischen Blockade nicht befreien.“

Heute hat sich Deutschland aus diesem Würgegriff befreit und Churchill hat sein eigenes Volk der Rohstoffblockade ausgeliefert. Heute muß England selbst seine eisernen Gatterzäune, seine alten Antoreisen, Almetall, Knochen und Küchenabfälle sammeln. Die englische Bevölkerung erhält um 10 Prozent weniger Ruder als die deutsche und nur zwei Drittel des Fettes, was in Deutschland zugeführt wird. Deutschland ist blockadefest geworden und alle Rohstoffe Europas streben ihm für die Kriegführung und die Steigerung seines Wirtschaftspotentials offen, während England durch die fortschreitende Schiffsraumnot in seiner Verorgungsfrage immer stärker eingeengt wird und nun selbst die Wirkung einer doppelten Blockade durch den Verlust seiner ostasiatischen Rohstoffbasis zu spüren bekommt.

### 4. Churchill und der Luftkrieg

Churchill hat schon zum dritten Male prophezeit: „England hat die Luftparität mit Deutschland erreicht und bald wird es die Luftüberlegenheit haben.“

Tatsächlich ist die mit größtem Optimismus angekündigte Non-stop-Offensive der RAF nach dem Eingeständnis militärischer Sachverständiger Englands ein völliges Fiasko gewesen. Unter den Schlägen der deutschen Luftwaffe sind viele Städte Englands in Trümmer gelegt, zahlreiche britische Produktionsstätten und Anlagen verunruhigt. Deutschlands Produktion aber arbeitet pausenlos.

Am 20. August 1940 erklärte Churchill: „Bis jetzt sind die Luftschlachten für uns günstig verlaufen. Die Luftkämpfe führen uns jedenfalls auf dem sichersten und kürzesten Wege zum Sieg.“

Nach einem Jahr, am 9. September 1941, mußte er sich selbst als Lügner entlarven mit der Feststellung: „Vor einem Jahr lag unsere Lage verloren, ja sogar verzweifelt aus.“ Wo ist heute seine Luftüberlegenheit? Sie ist weder in Europa noch in Ostasien vorhanden.

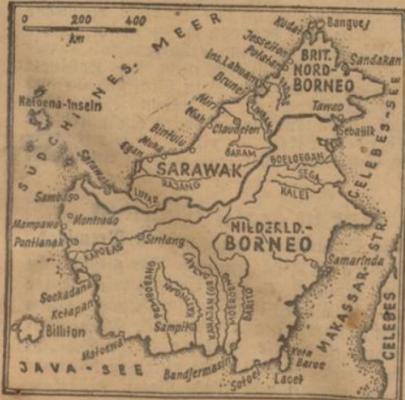
### 5. Churchill und der U-Boot-Krieg

Churchill erklärte am 20. Januar 1940: „Die deutsche U-Boot-Kampagne ist vollständig gescheitert!“ Und am 20. August 1940 lag er frech: „Die Meere sind frei und die U-Boote werden im Zaum gehalten.“

In Wirklichkeit befreiten die deutschen U-Boote nach wie vor die Schlacht im Atlantik mit größtem Erfolg; sie haben zusammen mit der Luftwaffe seit jener ersten Siegesbotschaft Churchills nicht weniger als 13 207 922 BRT versenkt. Seit Kriegsbeginn hat England insgesamt rund 15 Millionen BRT der eigenen und der ihm dienstbaren Versorgungsflottentonnage verloren.

### 6. Churchill und die Freiheit der Völker

Churchill verkündete: „England kämpft für die Freiheit der Völker.“ In Wirklichkeit ist diesem ruchlosen Vergewaltiger des Völkerrechts jede Brutalität



Neue japanische Landungen auf Borneo. Das sehr befechtete Gebiet von Balikpapan liegt wenige Kilometer südwestlich der Stadt Samarinda.

# Der Wehrmichtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten anhaltende Kämpfe.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht weitlich Bomben einen größeren Frachter durch Bombenwurf so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen einen Dänen an der Südküste der Insel.

In Nordafrika stießen die deutsch-italienischen Verbände dem geschlagenen Gegner nach und fügten ihm in heftigen Kämpfen weitere schwere Verluste an Menschen und Material zu. Allein am gestrigen Tage wurden 96 Panzer, 38 Geschütze und zahlreiche sonstige Kriegsmaterialien erbeutet oder vernichtet.

Im Mittelmeergebiet stellten deutsche Kampfflugzeuge nördlich Tobruk einen britischen Flottenverband und erzielten Bombenwolltreffer auf einen leichten Kreuzer.

Bei einem Tagesangriff deutscher Kampffliegerverbände auf den Flugplatz Daxar auf der Insel Malta wurden Bombeneinschläge in Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt. Deutsche Jäger schossen hierbei in Luftkämpfen ohne eigene Verluste acht britische Jagdflugzeuge ab.

recht, wenn es gilt, Englands plutokratisch-imperialistische Interessen gegen andere Völker durchzusetzen.

Den Buren verkündete er im Jahre 1902: Es gibt nur ein Mittel, den Widerstand der Buren zu brechen, das ist die härteste Unterdrückung — mit anderen Worten: Wir müssen die Eltern töten, damit ihre Kinder Respekt vor uns haben.

Zur Behandlung der Fren gab er 1917 folgendes Rezept: Man muß die Fren niederdrücken wie Hunde.

Gegenüber Indien pries Churchill im April 1919 im Unterhaus das berühmte Blutbad von Amritia, bei dem 379 unschuldige indische Männer, Frauen und Kinder ermordungslos zusammengeschossen wurden.

Am 20. Januar 1940 erklärte Churchill über Finnlands Freiheitskampf: „Das Licht der Freiheit, das so hell im nördlichen Norden leuchtet, gibt zu der Hoffnung Veranlassung, daß ein Verkünder kommen und dem Fortschritt der Menschheit die Spur weisen werde.“ Als Finnland seine Freiheit erkämpft hatte, erklärte Churchill Finnland den Krieg, um es auf neue den bolschewistischen Unterdrückern auszuliefern.

Das jüngste Beispiel für Churchills läugerische Dichtung gegenüber den freiheitswilligen Völkern bildet der britische Gewaltakt gegen den Ministerpräsidenten von Burma, U. Saw, der maßvoll in London unter Hinweis auf den Freiheitswillen von 15 Millionen Burmesen den Dominion-Status für sein Land gefordert hatte, aber fast abgewiesen und auf Geheiß Churchills der Rückkehr in seine Heimat durch die Verhaftung entzogen wurde.

## 7. Churchill und die Kriegsschuld

Churchill erklärte jüngst in Ottawa: „England hat den Krieg nicht gewollt.“

Aber schon im Jahre 1936 sagte er dem amerikanischen General Wood: „Deutschland wird zu stark — wir müssen Deutschland vernichten.“ Im übrigen schrieb er am 21. Juni 1939 im „Paris Echo“: „Es liegt schon ein gutes Stück Wahrheit in den Vorwürfen der Entretungspolitik der Westmächte — es ist heute nicht mehr möglich, die Wahrheit zu verbergen.“

## 8. Churchill und England

Churchill hat versprochen: „There will always be an England.“ (England wird nie untergehen.)

Tatsächlich hat er an die Vereinigten Staaten abgetreten: Neufundland, die Bermuda-Inseln, die Bahamas-Inseln, Jamaika, Santa Lucia, Trinidad, Britisch-Guyana, Antigua.

Durch seine Kriegsführung gingen verloren: Englands Ansehen in Europa und Asien.

An Territorialbesitz die hundertjährige britische Kronkolonie Hongkong, den östlichen Schpieler des Empires, Malaka, das Tor nach Indien, Britisch-Borneo, die Delaquerie der britischen Ostindienkompanie.

Die britischen Forderungen in US-Amerika betragen zu Kriegsbeginn 4 1/2 Milliarden Dollar — heute hat England dort über 1 Milliarde Dollar Schulden. Dazu kommen etwa 3 Milliarden Dollar Kapitalverluste, die nach 1 1/2 Monaten Krieg in Ostasien bereits eingetreten sind.

## 9. Hazarder Churchill verspielt das Empire

Churchill erklärte: „Unsere Aufgabe ist, das Empire und den Union Jack in der Welt aufrechtzuerhalten.“

Im zweiten Jahre der Churchill'schen Ministerpräsidentschaft schloß Kanada ein Währungs-, Wirtschafts- und Verteidigungsabkommen mit den Vereinigten Staaten und gibt die Zollgrenzen auf; verhandelt Australien unter Umgehung der Londoner Regierung mit Roosevelt über einen Militärpakt; und der australische Ministerpräsident erklärt: „Wir arbeiten für die USA!“, debattiert das Parlament der Südamerikanischen Union über einen Antrag auf Ausrufung einer selbständigen südamerikanischen Republik, für die sich mehr als ein Drittel der Abgeordneten aussprach.

Den Union Jack hält Churchill aufrecht, indem er seine Befehle in Washington einholt und britische Admirale einem amerikanischen Oberbefehl unterstellt. Churchill hat das britische Empire an Amerika ausgeliefert.

## 10. Einziges Versprechen, das Churchill hielt

Churchill ist der größte Schwindler und politische Betrüger aller Zeiten. Das einzige Versprechen, das er bisher gehalten hat, waren seine Worte: „Ich habe dem englischen Volk nichts anderes zu bieten als Blut, Schweiß und Tränen.“

# Japanischer Luftangriff auf Port Darwin

Fortsetzung von Seite 1

stellen fest, daß die Vernichtung der britischen Streitkräfte im Gebiet von Klang große Fortschritte macht. Die längs der Westküste vorgehenden japanischen Truppen eroberten den wichtigen Platz Batu Pahat in Johor, etwa 100 Kilometer vor Singapur, der von australischen Truppen verteidigt wurde. Auf ihrem Rückzug durch schwieriges Gelände mußten sich die Australier aller schweren Ausrüstungen entledigen, um sich überhaupt einigermassen in Sicherheit bringen zu können.

Im Gebiet von Niederländisch-Indien haben die Japaner neue Landungen unternommen. Sie sind nach der Befreiung des nördlichen Teiles von Celebes nun auch im Süden der Insel an Land gegangen. Der Seeresbericht der niederländisch-indischen Armee gibt bereits den Verlust der Stadt Kendari zu. Gleichzeitig haben die Japaner eine neue Landung auf Niederländisch-Nordborneo durchgeführt und zwar bei Bakit Papan, einem überaus wichtigen Erdölbezirk.

Ueber die Landung der Japaner auf der Insel Tarakan an der Nordostküste Borneos am 11. Januar werden in Tokio interessante Einzelheiten bekannt. Danach wurden vor der Landung der Japaner die Deltanteile auf Tarakan in Brand gesetzt. Das Feuer habe sich dann auch auf die Hafenanlagen der Insel ausgebreitet. Entlang der Küste seien befestigte Stellungen mit zahlreichen Hindernissen angelegt gewesen, die nach der Landung zum Teil erst hätten gesprengt werden müssen. Außerdem hätte auch eine Minensperre in der Tarakan-Bucht überwunden werden müssen. Da die Landung überraschend erfolgt sei, hätten sich Teile holländischer Truppen sofort ergeben. Nur an der Südwestküste hätte sich jedoch eine kleinere befestigte Stellung längere Zeit gehalten, deren Uebergabe erst nach dem konzentrierten Feuer der japanischen Flotteneinheiten hätte erzwungen werden können. Nach einem Bericht der japanischen Zeitung „Yomiuri Shimbun“ seien am Landungstage verschiedene japanische Minensucher in die Bucht von Tarakan eingedrungen, um den Weg für den Angriff freizumachen. Möglicherweise hätte die feindliche Artillerie das Feuer eröffnet, wodurch die Minensucher in eine schwierige Lage gekommen seien. In wenigen Minuten sei ein Boot schwer getroffen worden, hätte aber noch in funktionierendem Zustand das Feuer auf den Feind erwidert. Nach und nach sei es dann dem Kommandanten gelungen, Teile der feindlichen Artillerie zum Schweigen zu bringen. Aber auch für das tapfere Minensuchboot sei dann der letzte Augenblick gekommen. Die gelandeten Truppen hätten mitansehen müssen, wie das noch feuernde Boot mit der gesamten Besatzung gesunken sei. Im übrigen seien heute bereits technische Abteilungen der Japaner damit beschäftigt, die Delantlagen wiederherzustellen.

heiten hätte erzwungen werden können. Nach einem Bericht der japanischen Zeitung „Yomiuri Shimbun“ seien am Landungstage verschiedene japanische Minensucher in die Bucht von Tarakan eingedrungen, um den Weg für den Angriff freizumachen. Möglicherweise hätte die feindliche Artillerie das Feuer eröffnet, wodurch die Minensucher in eine schwierige Lage gekommen seien. In wenigen Minuten sei ein Boot schwer getroffen worden, hätte aber noch in funktionierendem Zustand das Feuer auf den Feind erwidert. Nach und nach sei es dann dem Kommandanten gelungen, Teile der feindlichen Artillerie zum Schweigen zu bringen. Aber auch für das tapfere Minensuchboot sei dann der letzte Augenblick gekommen. Die gelandeten Truppen hätten mitansehen müssen, wie das noch feuernde Boot mit der gesamten Besatzung gesunken sei. Im übrigen seien heute bereits technische Abteilungen der Japaner damit beschäftigt, die Delantlagen wiederherzustellen.

## USA-Kriegsschiffe im Südatlantik

In Ostasien ist es zu gefährlich!

Nom, 27. Januar. Zwei USA-Kriegsschiffe, die „südamerikanische Gewässer schützen“ sollen, haben in den letzten Tagen mehrere nordbrasilianische Häfen angelaufen. Es handelt sich um den 7050-Tonnen-Kreuzer „Dama“ und den 1850-Tonnen-Zerstörer „Somers“. Daß diese Kriegsschiffe die in Rio verammelten Abordnungen beeindrucken sollten, ist nicht schwer zu erraten, allerdings werden auch sie sich fragen, warum Knox seine Flotte nicht nach Ostasien schickt. Auch die englische Südatlantikflotte ist in Bewegung. Der 22 000-Tonnen große Hilfskreuzer „Asturias“ hat den Hafen Montevideo verlassen. In der Plata-Mündung wurde der 10 000-Tonnen-Kreuzer „Dorsetshire“ gesichtet, der angeblich ein Gefecht mit einer feindlichen Einheit hinter sich hat.

# Kairo verschweigt Rommels Gegenstöße

Wichtigste Küstenverbindung der Engländer bedroht - Rückwirkungen auf Nahost

Von unserem Korrespondenten

Nw. Stockholm, 27. Januar. Das englische Oberkommando in Kairo hat sich offenbar vorgenommen, auf Rommels Gegenstöße nicht einzugehen. Infolgedessen wird die englische Densität weiterhin abgepreßt mit offiziellen Meldungen folgenden Stils: Die Kämpfe dauern in einem weiten Gebiet fort. Sie haben sich in nordöstlicher Richtung verlagert.

Ergänzend verläutet, ein „heftiges Handgemenge“ zwischen Panzerabteilungen und motorisierter Infanterie beider Heere sei im Gange. Es wird jedoch ziemlich kleinlaut zugegeben, offenbar sei es dem Feind gelungen, beträchtliche Verluste an Panzern heranzuführen. Der englische Nachrichtendienst läßt sich aus Kairo meiden, Rommels jetziger Erfolg sei errungen worden, während die englischen Streitkräfte halt machten zur Vorbereitung weiterer Offensiven. Die wichtigste Küstenverbindung der Engländer sei bedroht.

Die Rückwirkungen der englischen Schlägen in Nordafrika sind in den Ländern des Nahen Ostens nach den ersten in Rom eingelaufenen Berichten, für die Engländer stimmungsmäßig geradezu verheerend. In Kairo, wo sich die britische Propagandazentrale für den Vorderen Orient befindet, weiß man jetzt nur zu gut, daß die zu Beginn der Libyen-Offensive hochgepeitschte Atmosphäre heute für London kühler ist denn je. Das Abklingen der Stimmung hat auch militärische Bedeutung insofern, als die Garnisonen der britischen Besatzungstruppen in allen Nahost-Ländern durch den gewaltigen Menschenverbrauch in Nordafrika stark gelichtet wurden.

Churchills neue Blamage in Nordafrika wird auch deutlich aus dem Fiasco seines Londoner Nachrichtendienstes, der in der zweiten Novemberhälfte eine Siegesmeldung nach der anderen in die Welt hinausjagte und sich sogar zu der Behauptung von der Unüberwindlichkeit des „Dreiecks aus Britische Mandat“ verließ. Wie es mit dieser Unüberwindlichkeit in Wirklichkeit bestellt ist, das zeigen die jüngsten Erfolge der deutschen

und italienischen Truppen. Das geprüfene Dreieck aus britischem Stahl zeigt offensichtlich eine Menge brüchiger Stellen, die deutsche und italienische Truppen beim raschen Zupacken schnell herausgefunden haben, um dort zu erfolgreichen Gegenstößen anzusetzen.

## Die britische Niederlage in Nordafrika

Der italienische Wehrmichtsbericht

Nom, 26. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Die im Gebiet nordöstlich Agadabia operierenden Motor- und Panzertruppen der Achse haben gestern starke englische Kräfte angriffen und ihnen sehr schwere Verluste zugefügt. 38 Geschütze und 96 Kampfwagen und Straßenpanzerwagen, darunter einige von neuem amerikanischen Baumuster, 13 Flugzeuge, eine große Zahl Kraftfahrzeuge sowie sehr große Mengen an Munition und Kriegsmaterial wurden, wie festgestellt wird, an diesem siegreichen Tage zerstört oder erbeutet.“

Die Niederlage des Gegners, deren Ausmaß noch zu wachen scheint, kostete unseren Abteilungen äußerst geringe Verluste. Die feindlichen Verluste belaufen sich vom 21. bis zum 25. Januar auf insgesamt 118 Geschütze, 239 Kampfwagen und Straßenpanzerwagen, 28 Flugzeuge, über 1000 Gefangene und Kriegsmaterial sowie Kraftfahrzeuge in sehr großer Menge.

Ein weiterer großer Geleitzug ist trotz heftiger und nachdrücklicher feindlicher Gegenwirkung in Libyen eingetroffen. Einer der zahlreichen Schiffe des Geleitzuges wurde getroffen und ging danach unter. Das Schiff hatte nur Truppen an Bord, die nahezu sämtlich auf dem Geleitzug fahrenden Zerstörer übernommen wurden und ebenfalls am Bestimmungsort angekommen sind. Die anderen Dampfer und die Begleitschiffe trugen nicht den geringsten Schaden davon. Ein unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Die Ziele auf Malta wurden mit Bomben aller Kaliber angegriffen. Es entstanden große Brände und beträchtliche Zerstörungen.“

## Ritterkreuz für rumänischen General

Auszeichnung für tapfere Waffenhilfe

Nw. Berlin, 26. Januar. Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Brigadegeneral Mihail Lascar, Kommandeur einer rumänischen Gebirgsbrigade, der sich wegen seiner persönlichen Tapferkeit und der vorbildlichen Führung der von ihm befehligten Gebirgsbrigade wiederholt ausgezeichnet hat. Mit der Verleihung des Ritterkreuzes an General Lascar, der bei seinem persönlichen Mut und der oft bewiesenen Kaltblütigkeit seinen Soldaten ein Vorbild ist, wird auch seine tapfere Brigade geehrt, die im Verband der anderen rumänischen Truppen seit dem 22. Juni auch in den härtesten Kämpfen des Winters unumkehrbar sieben Monate lang an der Seite mit dem deutschen Heer in treuer Waffenkameradschaft kämpft.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz an Oberst Guitav B. Bange, Führer einer Inf.-Div.; Oberst Emilio Freiberger von Lütjow, Kommandeur eines Schützen-Regts.; Oberleutnant Hubert Ritter von Leigl, Kommandeur eines Pionier-Batls.; Oberleutnant Paul Dowerl, Kompaniechef in einem Inf.-Regt.; Leutnant Hermann Kuppert, Zugführer in einem Inf.-Regt.; Stabsfeldwebel Helmut Wierschin, Zugführer in einem Panzer-Regt.; Oberfeldwebel Josef Reiff, Zugführer in einem Inf.-Regt.; und Geleiter Jakob Belzer in einem Inf.-Regt. sowie an Oberleutnant Waldemar Kelaenhauer, Flugzeugführer in einer Aufklärungsstaffel.

## Heldentat eines Zerstörers

Als Brak britischen Zerstörer versenkt

Nom, 26. Januar. Von der unbedingten Einsatzbereitschaft der italienischen Kriegsmarine und dem Opfermut der italienischen Offiziere und Mannschaften zeugt folgende Schilderung: Ein von Italien nach Afrika unterwegs befindlicher Geleitzug wurde kurz vor Erreichung der arabischen Küste mitten in der Nacht von starken feindlichen Einheiten angegriffen. Einer der den Geleitzug schützenden italienischen Zerstörer ging gegen die überlegenen feindlichen Streitkräfte sofort zum Angriff über. Durch die Breitseite eines feindlichen Kreuzers getroffen und manövrierunfähig geworden, setzte der Zerstörer dennoch unter dem Befehl seines schwerverwundeten Kommandanten, Fregatentabian Pietro de Cristoforo, den Kampf fort. Der Zerstörer bildete nahezu ein Brak, dessen Besatzung teils gefallen, teils verwundet war. Aber die Besatzung blieb auf ihrem Posten, und es gelang den Überlebenden, mit einer letzten Anstrengung das Schiff zu wenden und aus den unversichert geschlossenen Sektorpedorohren drei Torpedos auf einen bis auf 500 Meter herangekommenen englischen Zerstörer der „Mohani“-Klasse abzufeuern, der gleichzeitig mit dem italienischen Zerstörer und seiner heldenhaften Besatzung in den Fluten versank.

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte gestern die italienische Vorkasernen im Kronprinzen-Palais in Berlin.

# „Who is who?“

In den englischen Klubs, in Amts- und Parteibüros, in Schrittleitungen und in den Büchereien des Ober- und Unterhauses herrscht in diesen Tagen starke Nachfrage nach „Who is who?“ („Wer ist's?“) und anderen biographischen Nachschlagewerken. Was neht vor? England sucht neue Männer!

In den Auseinandersetzungen zur Einleitung der Unterhausdebatten fielen drei Umstände zugunsten der Churchill'schen Taktik, eine Kabinettsbildung nach Möglichkeit zu vermeiden, ins Gewicht:

1. Der weitverbreitete Glaube an die Unentbehrlichkeit Churchills, da England sonst keinen anderen habe, der den Krieg zu führen verstände.

2. Schwierigkeiten selbst für die Befürworter einer energischen Neuordnung des Kabinetts, Kandidaten als Nachfolger der von ihnen bekämpften Minister zu benennen.

3. Ueberwiegende Kritik gerade gegen solche Minister, deren Kabinettszugehörigkeit noch nicht von langer Dauer ist.

Kurz gefaßt: England hat keinen Nachwuchs für die verantwortlichen Aemter. Es glaubt, neben Churchill keinen Mann von gleichem Kaliber zu haben, so daß dieser allen für unerlässlich und unentbehrlich gilt — auch denen, die ihn früher als eine Gefahr erkannt und die sogar heute noch ein geheimes Grauen vor ihm haben. England hat aber auch für andere wichtige Posten so wenig geeignete Anwärter, daß eine Kabinettsbildung meist auf das Spiel „Verwehlet das Bäumchen!“ hinausläuft.

Die Klage über den Mangel an Nachwuchs bewegte schon Baldwin, der seinen anderen Ausweg suchte, als den alternativen Chamberlain an seinen Platz zu bringen. Sie laßt unangenehm genau so auf Churchill, nur mit dem Unterschied, daß dieser im Grunde recht froh ist, keinen Rivalen, der ihm irgendwie gefährlich werden könnte, in der Nähe zu wissen. Am fatalsten ist der Tatbestand des Verlangens der bisher ausprobierten neuen Männer für die Labour-Party. Denn sie hatte bei ihrem Eintritt in die „Nationale Sammlung“ mit einem Solange die Möglichkeit, einer ganzen Reihe wartender Ministerkandidaten dekorative Sessel anzubieten. Das Ergebnis besteht in besonders schnellem Abwirtschaften gerade der Labour-Wirtdenräger. Ein brechendes Weisheit dafür liefert der derzeitige Finanzminister Kingsley Wood, der schon zahllose Posten innehat und oft genug, selbst nach Ansicht von Freunden, größte Fehler gemacht hat, aber für Zeit und Ewigkeit Minister bleibt, weil es Ersatz für einen solchen Tausendfüßler nicht mehr gibt.

Die britische Erziehung ist mit Recht für vieles verantwortlich gemacht worden, was heute auf England laftet. Die englischen Colleges erzeugen zwar gute Rudermannschaften und Funktionäre zur Verwaltung primitiver Völkerschaften, formvollendete Debattentruener und allenfalls Diplomaten zur wirksamen Bewältigung anderer Länder. Aber die Zeiten, in denen dieser Boden reich genug war, um große Staatsmänner in Fülle emporzusprießen zu lassen, sind vorbei. Die früher bewährten Methoden haben sich zwar technisch der modernen Zeit anpassen lassen, aber der Geist der Colleges wird vielfach von Firt und Alkohol, Pumpschwärmerei und bloßer Spekulation auf die einflussreichen Väter, Vettern oder Onkel beherrscht.

Ein Zweites: Der alte Parteien-Klügel, die Klubs, die finanziell gelenkten und lenkenden Macher hinter den Wahlen liegen wie eine dicke Kruste über den parlamentarischen Mitbeeitenden, so daß, selbst wenn der Boden noch so fett wäre, nicht viel Gutes geüchtet werden könnte. Das frühere System der Sekretäre, die allmählich Mitarbeiter oder schließlich Minister wurden, verlagert heute. Der letzte „junge Politiker“, dessen Entdeckung seinerzeit riesiges Aufsehen erregte und England inzwischen entsetzend viel gelostet hat, war Anthony Eden.

Das plutokratische System, von dem auch die nur nach Teilhaberschaft strebende Opposition angeleitet ist, erstickt die Fähigkeit eines Volkes, wirkliche Führer hervorzubringen. Die Zeit tut hier ein Uebriges. Große Aufgaben lassen einem Volk, das an sich glaubt, Männer reifen wie Wolke Silber oder Benito Mussolini. England dagegen hat einen Spieler wie Winston Churchill als einzigen „Netter“.

England ist auf Churchill gekommen — es hat sonst niemanden. Nicht einmal Beaverbrook oder Bevin, die noch vor einiger Zeit als kommende Attraktionen angepriesen worden waren, ziehen mehr. Oder gibt es doch einen andern Mann? Sir Stafford Crisp ist in hohem Maße nach England zurückgekehrt. Er berichtet beherzt von den Bolschewisten, daß diese es verstanden hätten, überall junge Männer in maßgebende Posten zu bringen. Man munkelt, daß Crisp, infolge seiner guten Beziehungen zu den Sowjets, entweder das Indien- oder das neu zu schaffende oberste Produktionsministerium erhalten soll, mit dem er eine Schlüsselstellung im Kabinet bekäme. Sollte wenigstens in Stafford Crisp eine kommende Größe erstanden sein? Der Sowjetisierungsmillionär wäre ein würdiger aufsehender Stern — ein Stern mit rötlichem Schimmer über dem Abstieg Englands.

## Curtin gegen Churchill

Offene Sprache des australischen Premiers

Sydney, 26. Januar. Der australische Ministerpräsident Curtin richtete, wie weiter meldet, in einer Rundfunkansprache einen scharfen Angriff gegen Churchill. Keine Nation könne, so führte Curtin aus, ihr Schicksal von der Unfehlbarkeit eines einzigen Mannes abhängig machen und das Recht aufgeben, wegen der sich selbst zugeschriebenen Allwissenheit Englands seine eigene Meinung zu behaupten.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Die Raucherkarte kommt

Für Männer über 18, Frauen über 25 Jahre

Im Interesse einer zweckmäßigeren und geordneteren Versorgung mit Tabakwaren ist nunmehr reichsweit einheitlich eine Kontrollkarte für den Einkauf von Tabakwaren auf Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums eingeführt worden. Die Raucherkarte wird nach Maßgabe des Verbrauchs ausgeben, ohne daß ein Anspruch auf bestimmte Mengen festgesetzt wird. Nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums erhalten Männer über 18 Jahre auf Antrag eine Kontrollkarte M, die mit Tagesabschnitten versehen ist und zum täglichen Einkauf in einer beliebigen Tabakwarenerkaufsstelle des Reiches, einschließlich der Gaststätten und Kantinen berechtigt. Frauen über 25 Jahre wird eine Kontrollkarte F auf Antrag ausgestellt, die mit der Hälfte der Tagesabschnitte der Kontrollkarte M ausgestattet ist. Soldaten in der Heimat erhalten durch ihre Wehrmachtsdienststellen auch eine Karte zum Einkauf in Wehrmachtskantinen oder einer beliebigen Tabakwarenerkaufsstelle. Fronturlaubler erhalten einen besonderen Kontrollausweis auf Grund ihres Urlaubsscheins von den Dienststellen, die für die Ausgabe der Ernährungskarte zuständig sind.

Eine Verköpplung zwischen Raucherwaren und anderen Dingen erfolgt nicht. Diese Entscheidung nimmt Rücksicht auf den Wunsch der Frauen, ihren Männern an der Front etwas schicken zu können. Die Verkäufer in den Tabakwarenerkaufsstellen usw. stellen die Raucherkarte aus gegen Abrechnung des Abschritts F der Reichsleiterkarte. Aus technischen Gründen ist für die Einführung in den einzelnen Landeswirtschaftsämtern eine Zeitpause zwischen dem 26. Januar und dem 15. Februar gelassen.

Ein besonderer Vorteil der Kontrollkarte liegt darin, daß der Verbraucher nicht für den Bezug von Tabakwaren an eine bestimmte Verkaufsstelle gebunden ist und daß ermöglicht werden soll, daß der Verbraucher, soweit die Bestände im Einzelhandel jeweils reichen, sich auch für einen längeren Zeitschnitt unter Eingabe der Kontrollmarken eindecken kann. Ein Vorkaufsrecht ist vorerst bis zu einem Monat gestattet, sofern eine regelmäßig laufende Tabakwarenabgabe der Verkaufsstellen gewährleistet ist. Nicht ausgenutzte Tagesabschnitte verfallen, mit Ausnahme der jeweils beiden letzten Abschnitte.

## In Calw vorerst weiter Schulunterricht

Während in den Landgemeinden unseres Kreises der Schulunterricht mit Rücksicht auf die Kohlenversorgung gestoppt bis auf weiteres eingestellt worden ist, bleiben in der Kreisstadt sämtliche Schulen einschließlich der Berufsschule vorerst noch geöffnet.

## Die kulturelle Arbeit der Hitler-Jugend im Kreis Calw

Es ist ein besonderer Wunsch des Reichsleiters Baldur von Schirach, daß in der Hitlerjugend die hohen Werte deutscher Kultur gepflegt und gefördert werden. Auf seinen ausdrücklichen Befehl hin sollen die jungen Deutschen in der Hitlerjugend nicht nur zu aufrechten Menschen und gläubigen Nationalsozialisten erzogen, sondern sie sollen auch mit den großen deutschen Kulturwerten vertraut gemacht werden. Die Jugendarbeit legt während der Wintermonate hierauf verstärkten Wert. Zur kulturellen Erziehung gehören nicht allein Konzerte und Theaterbesuche, die ja in erster Linie nur den Angehörigen größerer Städte einholen zu können, sondern jede, auch die kleinste Einzelheit soll sich kulturell selbst betätigen.

Greifen wir einiges heraus, was in unserem Kreis Calw in diesem Winter von der HJ an kultureller Arbeit geleistet wurde, so sind hier in erster Linie die „Konzerte der Jugend“ zu erwähnen, die im Dezember 1941 in Calw, Nagold und Wildbad begeisterten Anklang gefunden haben. Ferner wurde jedem Jungen in den „Jugendfilmstunden“ regelmäßig Gelegenheit gegeben, die besten Erzeugnisse des deutschen Filmschaffens in sich aufzunehmen. Doch die Hitlerjugend beschränkt sich nicht nur auf Anhören und Anschauen, sie wollen auch selbst etwas bieten und leisten. Dies zeigte sich besonders an den Elternabenden, die in diesem Winter schon in verschiedenen Ortschaften unseres Kreises durchgeführt worden sind. Hier bieten Hitlerjugenden u. BDM-Mädels oft erstaunliche Leistungen in der Pflege alter deutscher Volkskunst wie Laienspiel, Volkstanz u. a. m.

Ein kurzer Blick auf das Programm der kulturellen Arbeit der nächsten Zeit zeigt als nächste Veranstaltung einen großen Elternabend in Stammheim. Ferner wird am 28. Februar in Calw ein bedeutender Dichter der Gegenwart, Walter von Molo, in einer „Dichterkonferenz“



Auch ihr hilft NIVEA

Hausarbeit greift die fleißigen Hände an. Vor Rötung u. Rauheit schützt sie Nivea-Creme. Sorgfältig verreiben! Wenig tut's auch. Nivea ist knapp; was es gibt, soll vielen zugute kommen. Deshalb sei sparsam damit!



über seine Werte sprechen. Im darauffolgenden Monat soll wieder eine größere musikalische Veranstaltung stattfinden.

## Der große Preußenkönig

### Morgenfeier der NS-Frauen in Nagold

Die NS-Frauen in Nagold veranstalteten am Sonntag im Löwenaal in Nagold eine Morgenfeier für die Frauen des Kreisabschnittes, welche die Persönlichkeit Friedrich des Großen zu dessen 230. Todestag zum Thema hatte. Kreisführer Frau G. Ernst, schilderte in erhabender Feiernsprache die menschliche und charakterliche Größe des genialen Preußenkönigs, dessen Leben und Kämpfen Glauben und Kraft ausströmte über zwei Jahrhunderte. Hiltlerjugend und Stadtkapelle schufen der Gedankfeier den ihr gemäßen Rahmen.

Anschließend sprach Gaufrauenführerin Frau G. Ernst zu den Frauen. Sie betonte eingangs die Notwendigkeit des Zusammengehörigkeitsbewusstseins, dankte den Frauen für ihre anerkannt wertvollen Leistungen auf allen Gebieten und forderte sie auf, über alle Kleinigkeiten der täglichen Lebens hinauszuwachen. Dieser Krieg ist nicht nur ein Krieg der Waffen, sondern auch ein solcher der Stimmung, Gesinnung und Gemeinschaft. Da gilt es, die stolze innere, heroische Haltung zu bewahren. Auch die Frau hat wehrfähig in ihrem Denken zu sein und muß ihrerseits alles daran setzen, daß der Sieg unser sein wird. Kreisführerin Frau G. Ernst sprach von Wildbad führte aus, daß in großen Zeiten nicht allein die Taten der Männer entscheidend sind, sondern auch Herz und Seele der Frau. Zum Schluß nahm Kreisleiter W. R. das Wort. Er dankte den Frauen für ihre Opfergeist, der sich wieder in dem gewaltigen Erfolg der Wollsammlung zeigte, wies noch einmal auf das Ent-

# Himmeldonnerwetter Viktoria!

Ein lustiger Roman von Hannes Peter Stolp

1. Viktoria von Stansbergs braune Augen wurden ganz groß und rund vor plötzlichem Schreck.

„Wie? Tante Klementine will uns schon wieder besuchen?“ versetzte sie atemlos. „Aber du lieber Himmel, sie war doch erst vor einem Vierteljahr auf vier Wochen hier. Sie kann doch schließlich nicht — Papa, du machst nur Spaß?“

Dr. von Stansberg, der bekannte Psychiatrer, dessen Nervenheilanstalt ihrer Erfolge wegen sehr berühmt war, schüttelte düstern den Kopf und sah seine Tochter mitteilidig an.

„Es tut mir wirklich leid Viktoria“, sagte er und strich dem schlanken, brünetten Mädchen über das Haar, „aber Tante kommt wirklich, und du wirst ihr wohl oder übel hier auf Stansberg allein Gesellschaft leisten müssen. Vor acht Tagen hat mir Tante Klementine ihre Ankunft angezeigt. Ich brachte bisher nicht den Mut auf, es dir mitzuteilen. Aber nun, da ich heute abreise, muß ich es dir schon sagen.“

Viktoria von Stansberg stieß einen langen Seufzer aus.

„Oh, diese Tante! Wenn die hier eingekloppt, laß alle Hoffnung fahren“, machte sie sich mit einem wehleidigen Nicken den Satz aus Dantes Inferno zur Illustrierung ihrer Stimmung zurecht. „Wie lange, schreibt Tante, will sie bleiben?“ forschte sie dann weiter.

„Seh dich nur erst mal wieder, Kind“, gebot Dr. von Stansberg, und er drückte das erregte Mädchen in den Schenkel zurück, aus dem es vor ein paar Minuten aufgesprungen war.

„Na, wenn du mich so fürsorglich zum Sihen zwingst“, jagte Viktoria, indem sie das schmale, schöne Gesicht zu einer ahnungslosen Grimasse verzog, „dann hast du mir was Schlimmes mitzuteilen. Nun, wie lange gedenkt Tante zu bleiben?“ Hoffentlich doch nicht wieder vier Wochen?“

„Nein — nein“, antwortete Dr. von Stansberg stotternd.

„Gott sei Dank!“ Viktoria atmete auf.

„Es ist also nur ein kurzer Besuch?“

„Hör mich mal ruhig an, Kind. Du weißt doch, daß Tante Klementine beim Tode ihres Mannes und meines Bruders den Anteil Onkel Roberts an Schloß Stansberg erbt. Sie ist, gleich mir, sozusagen fünfzigprozentiger Besitzer von Schloß Stansberg. Es ist dir auch bekannt, daß ich schon diese Male Tante Klementine zu bewegen versucht habe, ihren Anteil zu realisieren, also sich diesen in barem Gelde von mir auszahlen zu lassen. Aber Tante hat mein Ansinnen bisher immer rundweg abgelehnt.“

„Na, das weiß ich. Und nun weiter?“

„Tante Klementine hat demnach ein Recht darauf, auf Schloß Stansberg zu sein. Ich kann nichts dagegen tun.“

„Das weiß ich doch alles, Papa! Bitte, spanne mich nicht auf die Folter! Ich will doch nur wissen, wie lange Tante hierbleiben will!“

Dr. von Stansberg rüdtte nervös an seinen Brillengläsern.

„Ach, Kind“, begann er vorsichtig und vertraute sich nicht, seine Tochter anzusehen.

schneidende dieses Schicksalskampfes des deutschen Volkes hin und schloß die Morgenfeier mit dem Gruß an den Führer und unsere herrliche Wehrmacht.

Säuglingspflegekurs in Bad Liebenzell. Der Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk veranstaltet in den nächsten Wochen einen zwölf Abende umfassenden Säuglingspflegekurs in Bad Liebenzell. Zu dem am Mittwoch, 28. Januar beginnenden Kurs nimmt die Ortsfrauenführerin noch Anmeldungen entgegen.

## Aus den Nachbargemeinden

Oberweiler. BDM und JM aus Nischthalen und Oberweiler führten eine Schlittenfahrt nach Wildbad durch, um die dortigen verwundeten Soldaten zu besuchen. Sie kamen nicht mit leeren Händen, sondern brachten ihnen eine Spende von 21 Paar Strohhütchen, 11 Hefenträumen und Obst. Sie machten damit den Soldaten eine große Freude, auch mit den Kindern, die sie vortrugen.

Nagold. Der Leiter der Versorgungskursanstalt Wildbad, Regierungsmedizinalrat Dr. Engelhardt, z. Zt. Marine-Oberstabsarzt im Felde, ist zum Oberregierungsmedizinalrat befördert worden.

Gündringen. Am Freitag brach in dem alleinstehenden Anwesen an der Straße nach Nagold von Herbert Rohrer Feuer aus, welches in kurzer Zeit mit der Scheuer niederbrannte. Außer dem Vieh konnten noch ziemlich Mobiliar und Vorräte an Brettern gerettet werden.

Böhringen. Der Frachtfuhrmann Karl Stieger von hier, der seinen Lastwagen aus der Garage holen wollte, hatte unvorsichtigerweise außer acht gelassen, wegen der Bergungsfahrer durch Auspuffgase die Garagentüren offenzulassen. Als seine Angehörigen Stieger bemerkt und in der Garage nach ihm suchten, fanden sie den Unglücklichen bereits tot vor.

terisch deren Schließung. Man wäre wohl auf ihren Tod aus, und sie sollte sich infolge des Zuges die Schwindmühle holen. Sind die Fenster geschlossen, giftet sie sich darüber und wünscht ihre Öffnung, denn frische Luft müsse sie haben. Und draußen geht gerade ein härmlicher Gewitterregen nieder, so daß es dann ständlich ins Zimmer hineinregnet. Nichts kann man ihr recht machen. In allem hat sie herumzurollen und herumzukritteln; tagsüber ist sie zänkisch und streitsüchtig, und des Nachts weckt sie mich, ich möchte in ihrem Zimmer schlafen, weil sie sich allein fürchte. Papa, wir werden auf Schloß Stansberg die Hölle auf Erden haben, sobald sich Tante Klementine erst mal hier fest eingesenkt hat.“

„Aber Kind, ich kanns doch nicht ändern“, seufzte Dr. von Stansberg. „Und überdies müssen wir auch darauf Rücksicht nehmen, daß Tante Klementine unsere Verwandte ist, die sich nun in dem Alter befindet, in welchem manche Menschen wunderbar werden.“

„Ach, wunderbar! Ein alter Zankteufel, ein verschrobenes, streit-, zank- und herrschsüchtiges Geschöpf ist sie. Die Zähne sollte man ihr zeigen und nicht in Demut und Duldsamkeit vor ihr wandeln. Na, das kann ja gut werden! Und für die ersten zwei Monate bin ich mit ihr allein.“

„Nein, Viktoria, allein bist du nicht mit ihr.“ Dr. von Stansberg nahm die Brille ab und puhte deren Gläser auf dem Aermel seines Jacketts. „Tante schreibt nämlich“, fuhr er fort, „daß sie die Bekanntschaft eines Professors namens Miralza gemacht habe. Miralza sei Perler und wissenschaftlicher Spiritist. Ja, Tante interessierte sich sehr für Spiritismus. Professor Miralza wird ebenfalls hier wohnen.“

„Auf daß das Haus voll werde!“ Viktoria rang die Hände. „Wer weiß, was dieser Perler für eine Nummer ist. Du, Papa, wenn mir es mit den beiden zu dumm wird, freu ich ihnen Gift in den Kaffee, und dann sind wir sie los!“

„Na, Mädchenchen, siehst du, jetzt nimmst du es schon nicht mehr so tragisch!“ Der Gelehrte atmete befreit auf. Er lächelte seiner Tochter die Wangen, und auf des jungen Mädchens schönem Gesicht erschien ein Lächeln.

„Du bist natürlich für die erste Zeit fein raus, Papa“, erklärte sie in komischem Reib. „Heute dampfst du in Richtung Neuyork ab, kommt erst nach zwei Monaten wieder, und ich armes, schwaches Mädchen muß den Kampf gegen den Drachen allein aufnehmen. Aber“, fuhr sie in neuverwandtem trotzigem Tatendrang fort, „das sage ich dir schon jetzt: gefallen lasse ich mir nichts!“ (Fortsetzung folgt.)

## Ungebrochener Lebenswille

Nach einem Bericht des Statistischen Reichsamtes zeigt die Geburtenentwicklung im dritten Vierteljahr 1941 den ungebrochenen Lebenswillen des deutschen Volkes. Mit insgesamt 419 680 Lebendgeborenen kamen in diesem Zeitraum 4,8 vom Hundert Kinder mehr zur Welt als im dritten Vierteljahr 1940. Auch die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes waren am Ende des zweiten Kriegsjahres dank der vorzüglichen Maßnahmen der Reichsgesundheitsführung durchaus gut. Denn die allgemeine Sterbeziffer war im dritten Vierteljahr 1941 mit 10,4 Sterbefällen von 100 Personen im 1000 Einwohner umgekehrt die gleiche wie im entsprechenden Zeitraum der beiden Vorjahre, was im Hinblick auf den zunehmenden Anteil der alten und anfälligen Personen in der Gesamtbevölkerung ein recht günstiges Ergebnis ist. Auch die Säuglingssterblichkeit war mit 5,6 Sterbefällen von über ein Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborenen niedriger als im dritten Vierteljahr 1940. Die Zahl der Eheschließungen war im dritten Vierteljahr 1941 mit 128 608 zwar um 7,1 vom Hundert niedriger als im Vorjahr; dieser Rückgang ist in Anbetracht der außerordentlich hohen Zahl von Kriegstraumata zu Beginn des Krieges und im Winter 1940/41 als sehr klein anzusprechen.

## Bücher und Zeitschriften

Deutscher Reichspost-Kalender 1942. Herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Kontordia-Verlag Reinth, Rudolph, Leipzig. Preis RM 2,80. Zu Beginn des neuen Jahres ist der Deutsche Reichspost-Kalender in seiner 14. Folge als Kunststempelkalender erschienen. Er gibt in Wort und Bild einen anschaulichen Bericht über die Tätigkeit der Deutschen Reichspost, deren Wirkungskreis als Zweig der Reichsverwaltung und Dienerin der Nation durch den Krieg, durch das Werden des Großdeutschen Reiches und die Neugestaltung Europas an Umfang und Vielseitigkeit beträchtlich gewachsen ist. Auch will der Kalender dem Einzelnen ein praktischer Berater sein und ihn über alle Neuerungen im Post- und Fernmeldewesen kurz unterrichten. Der Kalender zeichnet sich durch gediegene Aufmachung, wirkungsvolle Bilder, knappe und klare Texte und guten Druck aus. Er wird seinen Zweck, die Öffentlichkeit anregend und zuverlässig über das Deutsche Post- und Fernmeldewesen zu unterrichten, auch im neuen Jahrgang erfüllen.

## Dienstplan der HJ.

BDM-Werk. Gruppe 1/401. Arbeitsgemeinschaft Kochen Dienstag, 19.30 Uhr Kaffeehaus. — Arbeitsgemeinschaft Nähen Mittwoch, 20 Uhr Salzstangen. — Arbeitsgemeinschaft Persönliche Lebensgestaltung Freitag, 20 Uhr Frauenchaftsheim.

# Schwäbisches Land

## Appell des studentischen Führerkorps vor dem Gauleiter

Stuttgart. Anlässlich des 16. Jahrestags der Gründung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbunds fand am Montagmorgen in der Mensa der Technischen Hochschule ein Appell des studentischen Führerkorps, der vom Amtsführer der Gaustudentenführung und der Altersgruppenführer vor dem Gauleiter Reichsstatthalter Murr stattfand. Damit verbunden war die Amtübergabe des scheidenden Gaustudentenführers Dr. Tritt an den vom Reichsstudentenführer berufenen neuen Gaustudentenführer, Regierungsrat H. Hauptmann, Amtsführer Gutbrod. Wie der bisherige Gaustudentenführer Dr. Tritt in seinem Rechenschaftsbericht über die Arbeit im letzten Jahre hervorhob, stand diese wiederum im Zeichen der Kameradschaftserziehung. Mit besonderem Stolz wies er darauf hin, daß im vergangenen Semester 497 Studenten und 622 Studentinnen schwäbischer Hochschulen in Rüstungsbetrieben tätig waren. Im Auftrag des Gauleiters dankte hierauf Gaustudentenführer Gutbrod seinem Amtsvorgänger für die von ihm seit Kriegsbeginn geleistete aufopfernde Arbeit, um dann die dem studentischen Führerkorps gestellten hohen Aufgaben zu umreißen.

Nachdem der Gauleiter die Meldung der Kameradschaftsführer der einzelnen Hoch- und Fachschulen sowie die der örtlichen Studentführer und der Amtsträger der Altersgruppenführer entgegengenommen hatte, gedachten die Teilnehmer an dem Appell der gefallenen Kameraden. Mit dem Gruß an den Führer, der durch die gemeinsam gesungenen Nationalhymnen bekräftigt wurde, schloß der Appell.

## Zweimäsiges neues Frauenschuhwerk

Eigenbericht der NS-Press

Stuttgart. Auf der 7. Süddeutschen Schuhmuserischau der Fachgruppe Stuttgart, Wirtschaftsgruppe Handelsvertreter-Handelsmakler, Fachabteilung Schuhwaren, die außerordentlich stark besucht war, wurde die klare Linie des Frauenschuhwerks nach noch größerer Zweimäsigkeit fortentwickelt. Unverändert bleiben die Farben Blau, Braun, Weinrot und Schwarz, an der Spitze. Ein neuer Halbellastabstuf hebt entschieden das sportliche Aussehen des Schuhs. Vorgesetzt mit Fischleder kombiniert, Samt mit Lederabsätzen, dazu Sommerhülle aus Werkstoffteil mit Holzsohlen, schließlich die neuen Strohschuhe für den Sommer, ebenfalls mit Holzsohle und Holzabsatz, treten besonders hervor. Sehr praktisch ist ein neuer gefälliger Frauenberufs Schuh in Schwarz. Beim Arbeitsschuhwerk werden Holzpantinen mit Lederoberteil als bezugscheinfrei immer mehr begehrt. Neben dem Seidenbandschuh fest sich zunehmend der Vierfünftelschuh für die Frauenvwelt durch. Bei den Kinderschuhen wurde der bezugscheinfreie Schuh aus Kunstleder mit Chromleder-

sohle angeboten. Die Verarbeitung von Oberleder und Sohle ist nach wie vor erstklassig und zeugt von dem hohen Stand für die Bedarfsdeckung nach Grundfragen höchster Sparlichkeit.

## RAD. beim Verladen von Skiern

usg. Ludwigsburg. Reges Leben herrscht auf dem hiesigen Güterbahnhof. Hier rollen in vielen Eisenbahnwagen Skier an, die für unsere Front im Osten gesendet werden. Reparaturbedürftige Stücke werden ausgesondert und in einer eigenen, von fachkundigen Arbeitsmännern betriebenen Werkstätte gebrauchsfähig gemacht, während alle anderen Stücke sofort in die für die Ostfront bestimmten Wagen verladen werden. Mit Eifer sind die Männer des Reichsarbeitsdienstes am Werk, denn sie wissen, daß sie damit unserer Front helfen. Heute helfen sie noch in der Heimat, aber bald wird wieder der Ruf zum Einsatz an sie ergehen, auf den sie sich heute schon freuen.

## Kühner Handstreich eines Majors

Mit Deutschem Kreuz in Gold ausgezeichnet usg. Ulm. (mp.) Für mehrfache Tapferkeit wurde der Bataillonskommandeur in einem württembergischen Infanterieregiment, Major Gartenstein von hier, mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Major Gartenstein, der sich stets in vorderster Linie seines Bataillons befand, besetzte unter anderem im kühnen Handstreich eine Brücke, eroberte dabei eine Pat. und ein Fluggeschütz und konnte trotz schwerer sowjetischer Artillerie den Brücken-

kopf so lange halten, bis wieder die Verbindung nach hinten hergestellt war und Verstärkungen eintrafen.

## Fleisch- und Käsemarken entwendet

Ulm. Wegen Diebstahls und Hehlerei hatte sich vor der Strafkammer ein noch unbestraftes Ehepaar zu verantworten. Der Angeklagte hatte vom Dezember 1940 bis September 1941 Fleisch- und Käsemarken, die eingekauft werden sollten, entwendet und seiner Frau übergeben, die sie für ihren Mann, für Verwandte und Bekannte wieder verwendete. Bei Fleischmarken handelte es sich um einen Mengenwert von rund 25, bei Käsemarken von etwa 9 Kilogramm. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis, die Frau wegen Hehlerei und wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Die Landeshauptstadt meldet

Die diesjährige Gaustraßenreinigung für das Kriegs-WLB. hatte im Kreis Stuttgart das schöne Ergebnis von 160 000 Mark.

Auf dem Friedrichsplatz kam der Anhänger eines Lastzuges ins Schlingeln und streifte dabei einen Personenkraftwagen, so daß letzterer nicht unerheblich beschädigt wurde.

Ein Personen-Kraftwagen fuhr abends in der Ulmer Straße in Wengen auf die dortige Verkehrsinsel einer Straßenbahnhaltestelle. Der Lenker des Fahrzeuges erlitt Schmitzwunden im Gesicht und eine leichte Gehirnerschütterung, das Fahrzeug wurde stark beschädigt.

## Nachrichten aus aller Welt

### Vier Todesopfer einer Gasvergiftung

Der Gasrohrbruch in Kaufbeuren hat zwei weitere Menschenleben gefordert. Im Krankenhaus ist jetzt auch die Ehefrau des Malermeisters Bertmann der Gasvergiftung erlegen. Nachdem die Sektion der Leiche der plötzlich verstorbenen Witwe Rustermann ebenfalls Gasvergiftung ergeben hat, hat dieses Unglück vier Todesopfer gefordert.

### Knabe von einem Pferd tödlich getroffen

Der achtjährige Sohn des Bauern Heberle in Altkried wurde von einem hochgehenden Pferd, das er aus dem Stall führte, geschlagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war.

### Durch gefrorene Erde erschlagen

Eine Landwirtin in Kleinreicherts-hofen (Oberbayern) lud Erde auf einen Wagen auf. Plötzlich fiel ein hartgefrorener Erdklumpen vom Wagen herab und traf die Frau tödlich.

### Schwelender Herd fordert zwei Todesopfer

In Reinholterode auf dem Eichfeld wurden eine 50jährige Frau und ihre 20jäh-

rige Nichte Opfer schwelender Herdgale. Die Frauen hatten einen in ihrem Schlafzimmer vor längerer Zeit aufgestellten Herd zum erstenmal benützt und tüchtig eingezogen, damit die im gleichen Raum aufgehängte Wurst nicht frieren sollte. Vermutlich war der Herd abgestellt, so daß Gase ins Zimmer drangen.

### Dramatischer Kampf mit Wölfen

Von dem heldenhaften Kampf eines bulgarischen Unteroffiziers mit einem Rudel Wölfe in der Nähe der Stadt Burgas berichten die bulgarischen Blätter. Der Unteroffizier kehrte abends in sein Heimatdorf zurück und wurde plötzlich von Wölfen angefallen, die sich infolge der kalten Witterung an die menschlichen Behausungen heranwagten. Der mutige Unteroffizier zog seinen Säbel und es gelang ihm, vier Wölfe zu töten. Den blutigen Säbel steckte er wieder in die Scheide und setzte seinen Weg fort. Als er nach einiger Zeit wieder von Wölfen angefallen wurde, konnte er den Säbel nicht mehr aus der Scheide ziehen, da das Blut geronnen und angefroren war. Er wurde nach kurzem Kampf von den Wölfen zerrissen.

Jede Familie Mitglied der NSV.

## Sechs Menschen verbrannt

Mitten in der Nacht brach in Kadlitzsch ben (Litauen) aus unbekanntem Grund in einer Wohnung ein Feuer aus, das erst so spät bemerkt wurde, daß die Einwohner sich nicht mehr retten konnten. Insgesamt sind sechs Personen verbrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

## Familie von Sowjetgefangenen erschlagen

Zwei bolschewistische Kriegsgefangene, die einem Bauern bei Rikau als Arbeitshilfe zugeteilt waren, erschlugen ihren Arbeitgeber, seine Frau, deren Sohn, und einen Knecht mit einem Beil. Als die lettische Polizei den beiden Verbrechern 18 Kilometer vom Tatort entfernt auf die Spur kam, eröffneten diese aus einer Bude heraus, in der sie sich verschanzt hatten, das Feuer und töteten einen lettischen Polizeibeamten. Bei dem darauffolgenden Feuergefecht wurden die Verbrecher getötet. Die Tat hatten die beiden aus Mache begangen. Die Bäuerin hatte ihnen tagelänglich gedroht, sie würden wieder ins Lager zurückführt, wenn sie ihre Arbeit nicht besser und sorgfältiger verrichteten.

## Wirtschaft für alle

### Wandererjahn „Mehr Milch“ auf dem Marsch

Dieser Tage startete die Wandererjahn „Mehr Milch“ der Landesbauernschaft Württemberg ihre Reise durchs Schwabenland. Sie besteht aus 14 instruktiven Bildtafeln und wird in den nächsten Wochen draußen in den Ortsbauernschaften gezeigt. Ihr Zweck ist es, die Aufklärungsarbeit der Leistungsverbände für die Milchherzeugung schlagartig zur Steigerung der Milch- und Fetterzeugung zu unterstützen.

Die Bildtafeln behandeln alle die Dinge, die mit der Mehrzeugung von Milch und Fett zusammenhängen, so u. a. die beste Gewinnung und Nutzung des Futters, den wertvollen Zwischenfruchtanbau, die Futtereinteilung, das Fütterungsverhältnis, die Leistungs-fütterung, die Haltung und Pflege des Viehs, das richtige Melken und die beste Verwertung der Milch. Die Mehrablieferung von 17,5 v. H. Milch in Württemberg im Jahre 1940 gegenüber 1938 und die Mehrzeugung von 52,3 v. H. Butter im gleichen Zeitraum zeigt, was Zielstrebigkeit vermag.

usg. Sonderförmung für Ober. Der Landesverband württembergischer Schweinezüchter veranstaltet am 30. Januar in Schwäbisch Gäll eine Sonderförmung für Ober der schwäbisch-bällischen Rasse. Am 31. Januar findet dort entgegen anderer Mittelungen eine Zuchtschweineversteigerung für das schwäbisch-bällische Schwein statt, bei welcher eine größere Anzahl ausgedienter Ober und traender Zuchtsauen zum Verkauf kommt.

Heute wird verdunkelt:  
von 19.10 Uhr bis 8.31 Uhr

NS-Pressen Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöps, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Z. Zt. Preisl. 5 gültig.

unbedingt rezeptfrei

Doppel fermentiert 49

Das Doppel fermentiert 49 ist ein ausgesprochenes Malz- und Hopfenbier. Die Doppelgärung ergibt ein besonders leichtes und erfrischendes Bier. Die Herstellung erfolgt nach dem neuesten Verfahren in den renommierten Brauereien der Reichsbrauerei AG, Brauerei- und Bierfabrikation, Hamburg-Spanghof.

**Dauerwellen**  
von Linie und Eleganz von **Odermatt**

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres Sohnes Hans Joachim an

Robert Hönes  
Oberfeldmeister  
3. St. Leutnant, Ref.-Lsg. Hanau

Hanne Hönes geb. Glahle  
3. St. Kreis-Krankenhaus

Calw, 23. Januar 1942.

**Kaus- und Zimmermädchen**

können eintreten.

Anfragen evtl. mit Zeugnisausschnitten

**Waldsanatorium**  
Schömberg bei Wildbad

Wo ist in Althengstett oder Ostelsheim **3-4-Zimmer-Wohnung** mit ger. Küche bis zum Frühjahr zu beziehen? Angebote an **Schließfach 12 Calw**

Ein **Einstellschwein** verkauft **Ludwig Lang, Stammheim**

**Stadt Calw**

**Auslegung von Krähengift**

Für Vertilgung von Krähen wird am **Mittwoch, den 28. Januar 1942, im Gewand Heumaden, Markung Calw, Gift ausgelegt.** Die Haustierhalter werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß das betr. Gewand innerhalb **1 Woche nicht von Haustieren (Hunden, Katzen usw.) betreten wird.**

Calw, den 26. Januar 1942

Der Bürgermeister: **Göhner**

**Gemeinde Deckenpfronn**

Zu dem am **Donnerstag, 29. Januar** hier stattfindenden **Vieh- und Schweinemarkt** wird freundlich eingeladen.

Der Bürgermeister

**Altburg, 26. Januar 1942**

**Todesanzeige**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unser innigstgeliebtes Kind und Sonnenschein **Marlise** heute morgen in die ewige Heimat eingegangen. In tiefem Leid: **Emil Mahler, 3. St. im Felde, mit Frau Anna, geb. Weber, mit Angehörigen**

Beerdigung **Mittwoch 4 Uhr.**

Denken Sie an die **Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwundeten durch das DRK.** Kreisstelle **Calw, Bahnhofstr. 42**

Ein **Einstellschwein** zu verkaufen: **zürka 1,80 bis 2 Zentner schwer verkauft.** Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Verkaufe eine 38 Wochen trüchtige**

**Nuß- und Fahrkuh** **Rudolf Wöck, beim Rathaus Althengstett**

**Zu verkaufen:** **Gehrock, weißes Hochzeitskleid, dunkelblauer Damen-Gabardine-Mantel, versch. Kleider, Damen-Schleife,** alles gut erhalten. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Neue Brille mit Futteral verloren gegangen** auf dem Weg: **Optiker Jahn - Bäckerei Schauble.** Abzugeben gegen Belohnung im **Vad. Hof.**